

Liebe Gemeinde!

Licht und Dunkelheit – das sind die beiden Seiten des Lebens.

Licht und Dunkelheit – das ist ein Thema der Adventszeit.

Die Tage werden immer kürzer. An manchen Tag wird es kaum richtig hell. Manchmal ist es so dunkel, dass die Straßenlaternen den ganzen Tag leuchten.

Dunkelheit und Finsternis werden oft bedrückend erlebt in dieser Jahreszeit.

Auf der anderen Seite ist es die Zeit der Kerzen und der Lichter. Sie wollen die Dunkelheit ein wenig aufhellen. Und die trübe Dunkelheit ein wenig behaglicher machen.

Aber nicht nur die äußere Dunkelheit macht uns Menschen zu schaffen. Auch die Finsternis, die in den Herzen der Menschen wohnt, bereitet uns Not. Wenn sich die Dunkelheit in den Herzen ausbreitet und auch den Blick verfinstert.

Unzählige Kriege hat es schon gegeben auf unserer armen Erde. Und immer wenn ein Krieg vorbei ist, dann bricht irgendwo auf dieser Welt wieder ein Konflikt auf und es gibt erneut sinnloses Blutvergießen und unermessliches Leid.

Weltweiter Frieden scheint nicht in Sicht. Es ist so viel Hass in dieser Welt.

Und ganz bitter ist, dass der Hass zwischen verfeindeten Völkern gerade dort, seit Jahrzehnten so stark ist, wo der geboren wurde, der der Welt den Frieden bringen wollte – nämlich in Israel.

Keiner weiß wie es dort weitergehen soll. Und es lässt keinen unberührt. Der Hass im gelobten Land ist unerträglich.

Wir wissen, dass das nicht weit weg ist. Leider kann der Hass in den Herzen der Menschen überall und zu jeder Zeit Blutvergießen bringen. Auch bei uns.

Wir spüren es, wenn Menschen in Streit geraten. Wenn Nachbarn sich streiten, das kann ganz bitter werden. Wenn Eltern und Kinder sich streiten, das kann ganz bitter sein. Wenn Ehepartner sich streiten, das kann ganz bitter sein.

Wir alle wissen, was es bedeutet, wenn unser Herz finster wird.

Also nicht nur, wenn es draußen dunkel wird, sondern wenn es in uns dunkel wird. Also das kennt jeder.

Die Frage ist nun: Wie gehen wir mit Dunkelheit um – Dunkelheit in unserer Welt und in unserem Leben?

Es gibt grundsätzlich zwei verschiedene Möglichkeiten:

Man kann an der Dunkelheit verzweifeln, resignieren. –

Oder man kann ein Licht anzünden!

In der Bibel finden wir den Satz: **Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell.** (Jesaja 9,1)

Liebe Gemeinde, diese Weissagung des alttestamentlichen Profeten Jesaja weist auf den Messias hin, der sein Volk, das im Dunkeln lebt, erlösen wird.

Wir glauben, dass Jesus dieser Messias ist, der Retter, der Erlöser. Er ist auf diese Welt gekommen, um sie zu retten.

Er ist dieses Licht, das uns die Hoffnung schenkt, dass am Ende nicht die Dunkelheit siegen wird, sondern dass das Licht am Ende siegen wird.

Diese Botschaft wird nun seit 2000 Jahren verkündigt.

Angesichts des Unfriedens in unserer Welt und in den Herzen der Menschen werden immer wieder Fragen gestellt:

Sollte da wirklich was dran sein? Sollte das Licht wirklich die Dunkelheit vertreiben? Sollte Jesus wirklich stärker sein als der Tod?

Viele Menschen können sich das nicht vorstellen oder wollen es auch gar nicht.

Andere wollen gar kein Licht. Sie wollen weiter jammern oder auch lieber vieles im Dunkeln lassen. Denn es ist ja auch ein Risiko: Wenn ich in der Dunkelheit Licht anzünde, wird vieles sichtbar.

Wenn ich es mit dem Glauben an Jesus ernst nehme, wird das Konsequenzen in meinem Leben haben.

Will ich das überhaupt? Oder soll nicht doch alles so bleiben, wie es ist, auch wenn es nicht gut ist?

Gott sei Dank nehmen Menschen auch das Angebot des Lichtes an und holen sich Licht von dem, der von sich selbst sagt: **Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.** (Johannes 8,12)

Das bedeutet nicht, dass dadurch alle Probleme aus der Welt geschafft sind.

Dadurch ist die Dunkelheit nicht wie weggeblasen. Sie ist immer noch da. Aber mit dem Licht in der Hand habe ich Orientierung.

Mit dem Licht, das Jesus Christus heißt, habe ich eine Hoffnung, die über dieses Leben hinausreicht.

ANSPIEL:

Pfarrer Fischer:

Im Advent zünden wir wieder unsere Lichter an. Im Schein der Kerzen sitzen wir allein oder in der Familie wieder beieinander.

Wir wollen uns fragen, was die Lichter des Advents bedeuten könnten.

Rebekka: 1. Lichtträgerin

Dieses Licht heißt Vertrauen. Es brennt, weil es etwas Kostbares ist, wenn Menschen einander vertrauen: Frau und Mann, Eltern und Kinder, Nachbarinnen und Freunde oder Freundinnen, Kolleginnen, Kollegen und Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter, auch die Glieder einer Gemeinde.

Vertrauen ist etwas Kostbares.

Julia: 2. Lichtträgerin:

Dieses Licht bedeutet Freude. Es brennt, weil zu Weihnachten bei vielen

Menschen die Freude einzieht. Kinder sind voller Erwartung. Sie werden wieder lachen und singen und spielen. Und die Erwachsenen freuen sich mit den Kindern und erinnern sich an ihre eigene Kindheit.

Lasse: 3. *Lichtträger:*

Dies ist das Licht des Friedens. Es brennt, weil Menschen einander lieben und sich gegenseitig helfen. „Friede auf Erden“ heißt es zur Weihnachtszeit. Wir sind aufgerufen, uns zu versöhnen und Frieden zu schaffen.

Lisa:

Lest ihr keine Zeitungen? Seht ihr nicht die Tagesschau? Wisst ihr denn nicht, dass Tausende von Kindern in aller Welt nichts zu lachen haben? Sie haben ihre Eltern verloren – sie haben Hunger und weinen. In vielen Ländern dieser Erde herrscht Krieg. In Afghanistan, in Israel, im Irak und vielen anderen Ländern finden die verfeindeten Gruppen nicht zueinander. Statt dessen geht das Blutvergießen weiter. Und auch in unserem Land gibt es oft Krieg zwischen den Menschen. Krieg mit Worten. Mit Worten verletzen und kränken sich die Menschen in unserem Land. Gibt es eine Hoffnung, dass wir wirklich Frieden finden?

Annika: 4. *Lichtträgerin:*

Dies ist das Licht der Hoffnung. Es ist das Licht der Hoffnung, das Gott selbst angezündet hat! Und wollt ihr wissen wo? – Im Stall zu Bethlehem! Da ist Gottes Licht in unsere Welt gekommen: unsere einzige Hoffnung! Dieses Licht kam verborgen und kommt bis heute verborgen, fern vom Geschrei der Welt und ihrer aufdringlichen Lichtreklame. Es kommt zu allen denen, deren Leben von Finsternis und Todesschatten gezeichnet ist. Es ist die einzige Hoffnung für unsere Welt und alle Menschen, die darin leben. Weil es dieses Weihnachtslicht gibt, deshalb dürfen wir hoffen, auch wenn noch viel Dunkelheit in unserer Welt ist. Das Licht scheint in der Finsternis.

Lasse:

Die Nacht ist vorgedrungen, der Tag ist nicht mehr fern. So sei nun Lob gesungen dem hellen Morgenstern! Auch wer zur Nacht geweinet, der stimme froh mit ein. Der Morgenstern bescheinet auch deine Angst und Pein.

Rebekka:

Dem alle Engel dienen, wird nun ein Kind und Knecht. Gott selber ist erschienen zur Sühne für sein Recht. Wer schuldig ist auf Erden, verhüll nicht mehr sein Haupt. Er soll errettet werden, wenn er dem Kinde glaubt. Amen